

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land

Bezugspreis 4.00 Mark

monatlich. Bei Postbezug 4.00 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

Druck und Verlag Fr. Kühle
Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 29/31



Fernsprecher Nr. 53 und 151
Postfachkonto Nr. 5296
Scheidt Hammer

Anzeigenpreis 20 Pfennig

die 1. Spalte 10 Pfennig, die 2. Spalte 5 Pfennig, die 3. Spalte 3 Pfennig, die 4. Spalte 2 Pfennig, die 5. Spalte 1 Pfennig, die 6. Spalte 1 Pfennig, die 7. Spalte 1 Pfennig, die 8. Spalte 1 Pfennig, die 9. Spalte 1 Pfennig, die 10. Spalte 1 Pfennig

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amstlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 235.

Herford, Mittwoch, den 6. Oktober 1920

38. Jahrgang.

Die neue Wehrverfassung.

Von besonderer Seite wird uns geschrieben:

Der verstorbene Freiherr von der Goltz hat in seinem bekannten Buche „Das Volk in Waffen“ den Satz geprägt: Wehrverfassungen stehen in engster Beziehung zur Kultur eines Volks. Wenn sich in Kürze der Reichstag mit dem neuen Wehrgesetz zu befassen haben wird, so mag es nahe liegen, die Goltzschen Worte als Maßstab der Beurteilung zu wählen. Einschränkung ist jedoch geboten, denn die Arbeit der gesetzgebenden Körper ist diesmal nicht das Produkt freien Willens, sondern das Ergebnis der Abhängigkeit von besonderen Verhältnissen unseres Staatslebens, wie sie Versailles und Spaas gebracht haben.

So sehen wir denn schon von vornherein als Unmöglichkeit jene Forderung des Exzultanten Programms der Sozialdemokratie zu verwirklichen: Erziehung des Volks zur allgemeinen Wehrfähigkeit. Am Grabe der allgemeinen Wehrpflicht stehend, dürfen wir wohl heute mit Goltz sprechen, daß sie „dem Wesen nach das Ideal“ darstelle, das man sich von der Wehrinrichtung eines gekulten Volks machen konnte. Sie gab wieder die „Aufassung des modernen Staats als einer Vereinigung, welche jedem Angehörigen den gleichen Schutz und die gleichen Vorteile gewährt, welche hinwiderum aber das Recht besitzt, einem jeden die gleichen Lasten aufzulegen“. Indem wir also jetzt diesen Gedanken ausschalten, bekennen wir uns dazu, uns in ein unabänderlich scheinendes Maß zu fügen; ohne jedoch darauf zu verzichten, in der künftigen Wehrmacht in gewisser Weise den Niederschlag der Kultur unseres Volks zu sehen.

In vier Hauptabschnitten liegt das Gesetz vor uns. Sie sind überschrieben: Gliederung und Befehlsverhältnisse, Landmannschaft, Pflichten und Rechte der Angehörigen der Wehrmacht und Übergangs- und Schlußbestimmungen. Es ist selbstverständlich, daß Sachfragen militärischer und maritimer Art — es sollen nur genannt werden: Gliederung der Wehrmacht, Regelung der Befehlsverhältnisse, Dienstverpflichtung — einen breiten Raum einnehmen. Klar und bestimmt tritt hervor, daß wir gewillt sind, den Verfall der Wehrmacht zu erfüllen: der einleitende Paragraph betont die Freiwilligkeit des Dienstes, die Wehrpflicht der allgemeinen Wehrpflicht. Das 100 000 Köpfe starke Heer wird vom 1. Januar 1921 ab in zwei Gruppenkommandos, sieben Infanterie- und drei Reiterdivisionen zerfallen, die insgesamt wiederum 21 Infanterie-, 18 Reiter-, 7 Artillerie-Regimenter und eine Anzahl kleinere, insbesondere technische Truppen aufstellen. Die Reichsmarine in einer Stärke von 15 000 Köpfen bildet eine Flotte von insgesamt 38 Einheiten, worunter je 6 Zerstörer und kleine Kreuzer sich befinden.

Die oberste Befehlsgewalt über die gesamte Heermacht liegt in den Händen des Reichspräsidenten; der Reichswehrminister führt sie in seinem Auftrage aus, ohne in selbständigen Entschlüssen gebunden zu sein.

Im Zusammenhang mit diesen sachlichen Fragen greifen wir aus dem 3. Abschnitt des Gesetzes Einzelheiten über die Rechte der Wehrmacht-Angehörigen heraus; die Zugehörigkeit zur Truppe dauert für Unteroffiziere und Mannschaften 12 Jahre, für Offiziere 25 Jahre. Der Vertrag ist im allgemeinen nur von Seiten des Reichs unter gewissen Bedingungen kündbar, in besonderen, wenn die Dienstfähigkeit durch Gesundheitsstörungen behindert wird oder schwerwiegende, gerichtlich zu ahndende Vergehen vorliegen. In Dienststellungen der früheren Wehrmacht erworbene Rechte bleiben weitgehend gewahrt. Von Bedeutung dürfte auch sein, daß anstelle der Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes künftig Dienstentlassung tritt, wodurch der viel angefochtene Paragraph 39 des Militärstrafgesetzbuches aufgehoben wird.

Ueberhaupt steht der Abschnitt 3 „Pflichten und Rechte der Wehrmacht“ in gewisser Weise unter dem Zeichen der Zeit; wir finden hier die gesetzlichen Bestimmungen, daß Unteroffiziere und Mannschaften während ihrer Dienstzeit eine vorbereitende Ausbildung für den Übergang in bürgerliche Berufe zu genießen ist, und daß sie nach ihrer Entlassung Anspruch auf Versorgungsbefreiung nach dem Maßstabe des Versorgungsgesetzes haben, die auch für die Versorgung der Hinterbliebenen maßgebend sind. Fähigkeiten und Leistungen bilden künftighin den Maßstab, nach dem Angehörige der Wehrmacht aufsteigen können; Herkunft und Vermögenslage sind ohne Bedeutung.

Wenn die Übernahme einer Nebenbeschäftigung von der Genehmigung der Vorgesetzten abhängig gemacht wird, auch die Verheiratung ihrer bedarf, so ist dabei dem Rechnung zu tragen, daß die Wehrmacht nicht einem Tag für Tag gleich arbeitenden Betriebe gleicht, sondern ein Instrument des politischen Willens ist. Hier und da soll es angelegt werden; für Wochen und Monate müssen vielleicht Truppenteile ihre Garnisonen verlassen, weil die Regierung

Das Neueste vom Tage.

Die Schlußfizierung der Brüsseler Konferenz soll spätestens am kommenden Sonntag stattfinden.

Am Freitag wird in New York die Konferenz über die Verbindungsmittel der Welt eröffnet, an der Großbritannien, Frankreich, Italien, Japan und die Vereinigten Staaten teilnehmen werden. Bei dieser Gelegenheit soll endgültig über die deutschen Kabelnlinien verfügt werden.

Die Wirtschaftsverhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich sollen in Berlin geführt werden. Zunächst wird über die finanzielle Frage gesprochen werden.

Die vormaligen deutschen Konsuln in San Francisco, Leadenworth, von Bopp und von Schack, die 1918 wegen Verletzung der Neutralität zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt worden sind, sind aus der Haft entlassen worden und werden wahrscheinlich die Rückreise nach Deutschland antreten.

Die Verhandlungen im Ministerium des Innern über die Umgestaltung der Polizei mit der interalliierten Kommission sind beendet.

Die Wählerabstimmung in der U. S. P. über den Anschluß an Moskau hat nirgends eine Wahlbeteiligung über 50 Prozent der organisierten Wähler ergeben. Dennoch scheint es, daß eine knappe Mehrheit gegen Moskau sich ergeben wird.

Das Verfahren gegen den General von Lettow-Vorbeck wegen Beteiligung an dem Kapp-Putsch ist vom Reichsgericht eingestellt worden, weil Lettow-Vorbeck nur an der Leitung eines provinzialen Unternehmens beteiligt sein sollte und daher der Amnestieerlaß auf ihn Anwendung finden müßte.

Gestern nachmittag wurde nach langen Verhandlungen der Reichstag für das Bankergesetz abgeschlossen.

Vom 16. bis 21. Juli 1921 wird in Leipzig die erste nach dem Kriege wieder möglich gewordene Wanderausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft stattfinden.

Professor Einstein, der Entdecker der Relativitätstheorie, läßt durch das Ministerium für Wissenschaft usw. mitteilen, daß er nicht beabsichtigt, Deutschland oder Berlin zu verlassen.

Die amerikanische Spezial Augusteinfuhr aus Deutschland beträgt 2 Millionen Dollar, gegen 10 Millionen der Zuleinfuhr. Die Einfuhr nach Deutschland beträgt 19 gegen 28 Millionen Dollar.

Der französische Botschafter in Berlin, Charles de Laurot, ist Montagabend in Paris eingetroffen.

Loynes, die Hauptstadt der früheren deutschen Kolonie Togo, ist am 30. September Frankreich feierlichst übergeben worden.

Die deutschen sozialdemokratischen Gewerkschaften in der Tschecho-Slowakei mit 380 000 Mitgliedern lehnten den Anschluß an Moskau ab.

Die Nationalversammlung in Ungarn soll beschloffen haben, das nationalistische Heer zu reorganisieren, um den Kampf in Anatolien fortsetzen zu können.

Die Russen gingen auf die finnischen Forderungen ein. Die Unterzeichnung des Friedens wird wahrscheinlich Anfang nächster Woche stattfinden.

In englischen amtlichen Kreisen liegt eine Bestätigung der Nachricht von einem Waffenstillstandsabkommen zwischen Litauen und Polen nicht vor. Die Zusammenkunft in Suwalki soll im Gegenteil kein Ergebnis gezeitigt haben.

Infolge zahlenmäßiger Beschränkung ihrer Kräfte nicht in der Lage ist, zu jeder Zeit und an jedem Ort ihre Autorität zu wahren.

Unter diesem Gesichtswinkel wollen wir den „politischen“ § 33 betrachten, der die politische Betätigung innerhalb des Dienstbereichs, sowie die Zugehörigkeit zu politischen Vereinen und die Teilnahme an politischen Versammlungen untersagt, der auch die Angehörigkeit zu nicht-politischen Vereinen von der Genehmigung der Vorgesetzten abhängig macht. Wie es bei den letzten Wahlen bereits geschah, so wird auch künftighin das Recht zur Teilnahme an Abstimmungen in dem Reich, in den Ländern und in den Gemeinden für den Soldaten ruhen.

In Ansehung der Tatsache, daß zahlreiche Wehrmachtangehörige Bünden angehören, ist mit einer gewissen Opposition gegen diese Bestimmungen zu rechnen; im besonderen wird der Begriff des Koalitionsrechts wieder eine Rolle

spielen. Vielleicht ist es von Nutzen, heißen Köpfen hier die Clausenwischen Worte zur Überlegung zu stellen: „Man hüte sich, den Geist des Heeres mit Stimmung des Volkes zu verwechseln.“ Für die kleine Wehrmacht des deutschen Volks darf es nur einen Geist geben, den des Gehorsams. Oder der politischen Leitung entleitet die Führung.

Etwas Neues gegenüber früheren Wehrgeboten ist die besondere Behandlung landmannschaftlicher Rechte. In den einzelnen Ländern werden künftighin besondere Landeskommandanten bestellt werden, deren Aufgabe es ist, die Interessen ihrer Länder zu wahren, sei es bei besonderen Maßnahmen der Reichsleitung, sei es bei Besetzung der Führer- und Beamtenstellen, sowie bei Ergänzung der Reichswehr. Besondere geschlossene Verbände der einzelnen Länder werden gebildet. Die Truppen erhalten neben der Bezeichnung als „Reichstruppe“ eine „Landmannschaftliche“; das militärische Beschaffungs- und Belieferungswesen wird in einem Reichsamt zusammengefaßt, in dem die Landesregierungen vertreten sind. Auch haben die Regierungen der Länder das Recht, selbständig bei öffentlichen Notständen und zu polizeilichen Zwecken militärische Hilfe anzufordern. Anstelle früherer Militärkonventionen ist jetzt also das Reichswehr getreten, ohne daß jedoch der föderalistische Gedanke völlig negiert worden ist. Vielmehr sehen wir einen gefunden, freihetlichen Zentralismus, bei dem Glieder voll Blut im Sinne des Ganzen arbeiten.

Möge die Öffentlichkeit das neue Gesetz mit dem Auge eines kritischen Beobachters betrachten, möge sie ermessen, ob es der Kulturstufe unseres Volks entspricht, möge sie aber dabei bedenken, daß der Standpunkt parteiischen Gaders nicht dazu angetan ist, objektiv das Beste zu erfassen. Die Wehrmacht taugt zu nichts, wenn sie nicht über dem Getriebe der Parteien steht!

Matrosenrevolte in Petersburg.

Mosk. 5. Okt. Nach Meldungen soll es am 12. 9. in Petersburg zu einer Matrosenrevolte gekommen sein. 1400 Matrosen aus Kronstadt hätten einen Teil der Stadt besetzt und die Arbeiter hätten sich ihnen angeschlossen. Bei den Kämpfen, bei denen sich auf Seiten der Regierung auch Chinesen beteiligten, seien einige hundert Personen getötet oder verwundet worden. 54 Matrosen seien wegen der Teilnahme an dem Aufstande zum Tode verurteilt worden.

Mosk. 5. Okt. Wie die Zeitung „Politiken“ aus Gelsingfors meldet, erstattete Lenin auf dem Allrussischen Kongress in Moskau Bericht über die Lage an den Fronten und erklärte, es sei unzweifelhaft, daß die Entente den Kampf der Polen und des Generals Wrangel gegen Sowjetrußland unterstütze; ein Winterfeldzug werde kaum zu vermeiden sein. Die militärische Macht und die wirtschaftliche Lage Sowjetrußlands böten jedoch genügend Gewähr für den endgültigen Sieg.

Nach folgendem Funkpruch scheint es aber gar nicht sonderlich gut um Rußland bestellt zu sein:

Moskau, 4. Okt. Ein Funkpruch „An Alle“ meldet: Das allrussische Zentralvolkskomitee faßt folgende Beschlüsse: 1) allen arbeitenden Bauern Rußlands wird die vollständige, unverzügliche Auslieferung der Lebensmittellieferung auferlegt; 2) die Arbeiten zur Vereinfachung von Nahrungsmitteln sind in kürzester Frist zu beenden; 3) für die Versorgungsarbeiten sind die besten Kräfte heranzuziehen; 4) den Versorgungsarbeiten ist dieselbe Bedeutung zuzumessen, wie den Transportarbeiten. Der Funkpruch fordert zum Schluß die russischen Arbeiter auf, dem Ruße Folge zu leisten und die Kräfte zum Kampfe gegen den Hunger anzuspornen.

Nach Redaktionschluß geht uns noch folgende Meldung zu:

Der Vorfriede zwischen Polen und Rußland abgeschlossen.

M. Riga, 5. Okt. (Eig. Draht.) Nach einer Drahtung des Sonderberichterstatters der „United Press“ ist gestern der Vorfrieden zwischen Rußland und Polen unterzeichnet worden.

Eine Bestätigung der Nachricht steht noch aus.

Ein Dampfer für Polen angehalten.

Mosk. 5. Okt. Der Reichswasserschutz hielt gestern bei der Goldenen Schleuse einen holländischen Dampfer an, der angeblich Kriegsmaterial für Polen an Bord haben sollte. Es stellte sich aber heraus, daß die Hauptladung des nach Königsberg und Danzig bestimmten Schiffes aus amerikanischen Kinderkonserven für die polnische Armee besteht. Ferner sind 2 englische Flugzeuge sowie 3 Maschinengewehre an Bord. Der Dampfer, der vorläufig festgehalten wird, wird wahrscheinlich die Rückfahrt durch den Kanal antreten müssen.

Gefahr für Kärnten.

Mehrere Blätter berichten aus Klagenfurt, daß sich gewalttätige Unternehmungen der Südslaven gegen Kärnten für den Abstimmungstag durch militärische Vorbereitungen ankündigen. In

Unterdraburg nahe an der Ostgrenze des Abstimmungsgebietes seien 4 Militärgänge angekommen und hätten u. a. 1000 Handgranaten ausgeladen. An der Südgrenze ständen 2 südslawische Brigaden mit Feldbatterien einmarschbereit. Der Bischof von Raibach habe in einem Hirtenbrief jedem der deutsch-österreichisch wählenden Strafen in der Ewigkeit angedroht.

tu. Wien, 6. Okt. (Eig. Draht.) Wie der Korrespondent der Z. u. erfährt, hat die Vorkonferenz der österreichischen Anträge auf Befestigung der künftigen Abstimmungszone II durch alliierte Truppen abgelehnt. In der Frage der Befestigung durch neutrale Truppen ist noch keine Entscheidung ergangen.

Die „Blauen“ wieder in Oberschlesien. Wüste Auftritte in Myslowitz.

Rattowitz, 5. Okt. Die Besatzungsbehörden üben jetzt die sogenannten Ortswehren und sonstigen wilden Polizeiformationen energisch auf. Die Polen in den Grenzbezirken leisten aber bei dem Wiedereinzug der blauen Polizei besonderen Widerstand.

In Myslowitz kam es in einer gemeinsamen Sitzung der Stadtverordneten, des Magistrats mit dem französischen Kommandanten, der den Befehl überbrachte, daß die blaue Polizei ihren Dienst sofort wiederaufnehmen sollte und die einstweilige polnische Polizei zurücktreten oder sich, soweit sie dazu geeignet sei, der ordnungsgemäßen Polizei zur Verfügung stellen sollte, zu wüsten Auftritten; die polnische Fraktion lehnte unter großem Lärm die Polizei für Myslowitz ab und drohte mit einem Aufstand. Vergeblich gebot der französische Kommandant Ruhe. — Als ein polnischer Stadtverordneter durch den Saal schrie: Und wenn ich meine Familie umgibt, ich schreie den ersten Blauen, den ich auf der Straße treffe, über den Haufen! verließ der französische Kommandant den Saal unter dem Loben der Polen, das sich bis auf die Straße fortsetzte und dort Zusammenrottungen hervorrief.

Gestern erschien die blaue Polizei für Myslowitz, von den französischen Abstimmungsoffizieren empfangen und nach dem Polizeigebäude geleitet, das von der polnischen Ortswehr und halbwillkürlichen Burischen sofort geräumt wurde. Zusammenrottungen auf den Straßen wurden vom französischen Militär auseinandergetrieben. In Myslowitz ist die Lage wieder sehr gespannt. Auch am Begutachtungstagen die Polen die Rückkehr der blauen Polizei schroff ab und fordern deren Auflösung in ganz Oberschlesien.

Der erste Betriebsrätekongreß Deutschlands.

In Berlin tagt zurzeit der erste deutsche Betriebsrätekongreß unter Teilnahme von etwa 1000 Delegierten, um darüber zu entscheiden, ob in Zukunft die zentralorganisierten Gewerkschaften oder die Betriebsräte die Führung in der Vertretung der wirtschaftlichen Interessen der deutschen Arbeiterschaft haben sollen. Die Gewerkschaften sind deshalb durch eine große Anzahl Führer auf dem Kongreß vertreten und werden versuchen, die Betriebsräte möglichst als ausführende und unterstützende Organe in die Gewerkschaftsorganisation einzugliedern. Auf der anderen Seite werden die radikalen Anhänger des Rätesystems sich bemühen, die Gewerkschaften und ihre alt bewährte Beamtenschaft beiseite zu schieben, um die Betriebsräte ganz an die Stelle der Gewerkschaften zu setzen. Der Kongreß ist jedoch vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund gemeinschaftlich mit der Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände einberufen worden, und man darf von vornherein annehmen, daß die Gewerkschaften auf ihm über eine sichere Mehrheit verfügen werden. Es ist jedenfalls ein geschickter Schachzug der Gewerkschaftsführer, daß sie durch die Einberufung des Kongresses den Anhängern des reinen Rätesystems zuvor gekommen sind. Ob sie auch dauernd die Mehrheit der Arbeiterschaft und der Betriebsräte hinter sich haben werden oder ob es den Radikalen gelingen wird, die Gewerkschaften ebenso zu zerlegen wie die sozialdemokratische Partei, bleibt abzuwarten. Der Kampf zwischen dem Gewerkschaftssystem, das seinen Ursprung nicht der Sozialdemokratie, sondern dem englischen Liberalismus verdankt, und dem bolschewistischen Rätesystem bolschewistischer Prägung wird jedenfalls auf diesem Kongreß noch lange nicht endgültig entschieden werden.

Die katastrophale Lage der Staatseisenbahnen.

tu. Hamburg, 5. Okt. Laut „Hamburger Fremdenblatt“ ist in Eisenbahn-Fachkreisen, die mit dem Verwaltungsapparat der Reichseisenbahn in enger Fühlung stehen, die finanzielle Lage der

Staatseisenbahnen als geradezu katastrophal bezeichnet. Man dürfe froh sein, wenn die Fehlbeträge des Jahres 1920 zwischen 13 und 15 Milliarden sich bewegen, das entspreche einer Extrasteuer von 400 Mark auf den Kopf der Bevölkerung. Es wird befürchtet, daß das Defizit im Jahre 1921 auf 40 Milliarden anwächst.

Die Frankfurter Messe.

Die Erwartungen sind übertroffen.

wtb. Frankfurt a. M., 5. Okt. Zahlreiche Abgeordnete, sowie eine große Anzahl Vertreter fremder Missionen besuchten heute früh die Frankfurter Messe und sprachen sich anerkennend über das Gesehene aus. Neben Vertretern der Neutralen erblickte man auch die amtlichen Vertreter und Konsula Englands, Frankreichs und Italiens, sowie Vertreter der Vereinigten Staaten von Amerika und Argentiniens. Von der Reichsregierung war Reichswirtschaftsminister Scholz erschienen, von den süddeutschen Staaten die Staats- oberhäupter und zahlreiche Minister. Nach einem Rundgang durch die Messe fand eine Begrüßung im Festsaal des Frankfurter Hofes durch Stadtrat Dr. Landmann statt. Reichswirtschaftsminister Scholz hob hervor, daß die Erwartungen der Vertreter der Regierungen weitaus übertroffen worden seien, vor allem was die Ausstellung „Das deutsche Buch“ betrifft. Was Kultur und Technik betreffe, so scheine das deutsche Volk auch ferner berufen zu sein, hier Führer zu bleiben. Der Vordredner habe mit Recht betont, daß unsere gesamte Wirtschaft vom Auslande mehr oder weniger abhängig und daß die Frage unseres Ansehens im Auslande einen entscheidenden Einfluß auf unsere Wirtschaft ausübe. Man könne deshalb der Stadt Frankfurt a. M. nicht genug dankbar sein, daß sie die Mühe und das Risiko auf sich genommen habe, durch diese Messe zu zeigen, daß wir in Deutschland gefommen seien, unsere Außenhandelsbeziehungen mit aller Kraft weiterzupflegen.

Rundschau.

Der Unterausschuß für Bevölkerungsreform ist für Donnerstag dieser Woche wieder zu einer Sitzung im Reichstag eingeladen. Seine Arbeiten rücken entsprechend den vorhandenen großen Schwierigkeiten nur langsam vorwärts. Die im Unterausschuß von einzelnen Vertretern der Länder gehaltenen Vorträge über die Lage der Beamtenschaft sind jetzt im Druck erschienen und den Ausschußmitgliedern zugänglich gemacht worden. Inzwischen regnen immer noch aus allen Teilen Deutschlands und aus allen Kategorien von Beamten zahllose Bittschriften und Änderungsanträge auf die Ausschußmitglieder nieder.

Der parlamentarische Beirat, der dem Reichskommisssar für Entwaffnung beigegeben ist, wird heute, Mittwoch, nachmittag zusammenzutreten um den amtlichen Bericht über den Stand der Entwaffnungsaktion entgegenzunehmen. Man wird dann wohl erfahren, ob bisher die Entwaffnung der Bevölkerung wirklich so erfolgreich gewesen ist, wie es kurze Zeitungsmitteilungen mitgeteilt haben.

Helfferich über die Reichsfinanzen. Der deutschnationale Parteiführer Helfferich hat in Hamburg eine zweifelhafte Rede über die Finanzlage des Reiches gehalten, die nichts anderes als eine deutschnationale Agitationsrede gewöhnlichen Kalibers gewesen ist. Daß das Reichskabinett keine weitere Verzögerung der Steuereinzahlung zulassen und deshalb an der bisherigen Steuergesetzgebung festhalten will, das deutet der frühere Staatssekretär in agitatorischer Weise dahin aus, daß das Kabinett „nur noch von der Vorzüglichkeit der Erzbergerischen Steuergesetze überzeugt“ sei, während man im Volke ganz anders darüber denke. Herr Helfferich will alle Steuergesetze in einen „großen Schmelztiegel“ werfen, um sie zu einem brauchbaren einheitlichen Werk umzugestalten. Er weiß natürlich recht gut, daß diese Prozedur viele Monate heftigster parlamentarischer Kämpfe kosten würde, in denen wiederum das Reich keine Steuern erzielte. Dagegen hat er kein Wort gegen den Steuerabzug von Lohn und Gehalt gefunden, der also dann lustig weitergehen würde, während die wohlhabenden Steuerzahler eine neue längere Schonzeit während des „Einschmelzungsprozesses“ genießen könnten. Gerade Herr Helfferich hätte alle Ursache sich in Steuerfragen Zurückhaltung aufzuerlegen. Gätte er nicht in den ersten Kriegsjahren die großen Steuerermäßigungen und Kriegsgewinne geschont, und alle Hilfe von den Feinden erwartet, so ständen wir in steuerlicher Hinsicht heute weit besser da.

nach der Stadt, um jedenfalls wieder einmal mit großen Einkäufen heimzukommen.

Donna Mercedes sah ihr mit tiefversenkten Augen nach. Sie fühlte dieser gefallenen, vergnügungstollen Frau gegenüber oft das leidenschaftliche Verlangen, die Platte ins Korn zu werfen und sich loszusagen. Auch jetzt durchfuhr ihr Herz der heiße Wunsch, der davonrollenden Wagen möchte mit seiner schönen Insassin in die weite Welt hineinzufahren, um — nicht wiederzukehren. Sie schrak zusammen und sah sich um, als habe sie diesen blühähnlich auftauchenden Gedanken laut ausgesprochen, und irgendeine in der Nähe lauende böse Macht könnte sich seiner bemächtigen. Dabei fühlte sie den todesstrahlenden Blick ihres Bruders vorwurfsvoll auf sich ruhen, und beschämt gedachte sie der heiligen Versicherungen, die sie ihm gegeben, und unter denen er beruhigt die Augen für diese Welt geschlossen hatte.

Ruhiger geworden, setzte sich Donna Mercedes zu Jose und sprach mit leiser, sanfter Stimme zu ihm. Die laute, lebhaft Mama hatte den kleinen Patienten aufgeregt, er schrak beim leichten Geräusch zusammen, und der Puls ging beschleunigt.

Ueber dem Bemühen, die bösen Folgen der Aufregung zu beseitigen, war es Abend geworden. Deborah machte im großen Salon den Teetisch zurecht und fragte am, ob sie auch für Paula die Abendmilch herüberbringen dürfte; sie habe zwar alles drüben zum Tee vorgeordnet, aber die gnädige Frau sei noch nicht zurückgekommen.

Donna Mercedes sah befremdet nach der Uhr — der Zeiger stand nahe bei acht; so lange war Lucile noch nie ausgeblieben. Ein unbestimmtes Bangen überschlich sie, eine leise Furcht vor jener geheimnisvollen Gewalt, die strahlbare Wünsche, zu unserer eigenen Qual und Reue, oft blitzschnell verwirklicht.

Sie trat an eines der Fenster des großen Salons und sah über den Garten hinweg.

Herford u. Minden-Ravensberg.

Kernsprech-Anschluß der Schriftleitung Nr. 151.

6. Oktober.

Der Gesetzentwurf über Arbeitslosenversicherung.

Der Gesetzentwurf über Arbeitslosenversicherung stellt sich zwei Aufgaben: Unterstützung bei Arbeitslosigkeit und Verhütung von Arbeitslosigkeit. In die gesetzliche Regelung sollen einbezogen werden: 1. Arbeiter, Gehilfen, Gesellen; 2. sämtliche Angestellte ohne Rücksicht auf ihre Vorbildung; 3. Apothekergehilfen; 4. sämtliche Bühnen- und Orchestermitglieder; 5. Seeleute und Schiffer. Unter die Versicherung fallen staatliche und gemeindliche Beamte und Angestellte, Lehrer an öffentlichen Schulen u. a. m.

Arbeitslosenunterstützung erhält, wer 1. die Wartezeit erfüllt hat (der Versicherte muß in den 24 Monaten vor dem Eintritt der Arbeitslosigkeit während 26 Wochen Beiträge geleistet haben), 2. wer arbeitsfähig ist, aber nach Bescheinigung durch den Arbeitsnachweis eine passende Arbeit (d. i. jede Beschäftigung, die dem Versicherten unter billiger Berücksichtigung seiner Ausbildung, seines mehrjährigen Berufs und seines Familienstandes zugemutet werden kann), innerhalb drei Tagen seit Verlassen seiner letzten Stelle nicht gefunden hat, 3. wer seinen Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung nicht erschöpft hat. Eine Beschäftigung in einem Betrieb, in welchem Stellen infolge eines Ausstandes oder einer Aussperrung frei sind, braucht der Versicherte nicht annehmen.

Die Arbeitslosenunterstützung wird nur in beschränktem Umfang gewährt, und zwar binnen 12 Monaten nur für insgesamt 13 Wochen. Ein Zeitraum, für welchen Krankengeld usw. gewährt ist, wird auf Dauer der Arbeitslosenunterstützung nicht angerechnet. Arbeitslosenunterstützung wird nicht gewährt, wenn der Versicherte 1. seine Stelle freiwillig, ohne triftigen Grund aufgegeben hat, 2. wegen schuldhaften Verhaltens entlassen worden ist, 3. wenn der Versicherte eine ihm nachgewiesene passende Arbeit ohne triftigen Grund nicht angenommen hat, 4. wenn die Arbeitslosigkeit durch Ausstand oder Aussperrung verursacht worden ist. Im letzteren Falle wird nach der vierten Woche seit Beendigung des Ausstandes oder der Aussperrung die Unterstützung für die weitere Dauer der Arbeitslosigkeit gewährt.

Der Arbeitslose erhält vom dritten Tage ab Unterstützung in Höhe des Ortslohnes. Die Leistungen der Arbeitslosenversicherung können in besonderen Fällen (Saisonbetrieben) niedriger, in anderen Fällen (den Betriebsförmigen Ereignissen) höher bemessen werden. Zur Beschäftigung von Berufsausbildung und Werkzeug, Unterhaltungen zur Reise ins Ausland können Beihilfen gewährt werden. In gewissen Fällen (bei Bezug von Krankengeld usw.) ruft die Arbeitslosenunterstützung.

Träger der Arbeitslosenunterstützung ist die von dem Kassenverband, den die Krankenkassen des Bezirks bilden, errichtete Arbeitslosenkasse. Die Mitgliedschaft Versicherungspflichtiger beginnt mit dem Tage des Eintritts in die versicherungspflichtige Beschäftigung. Der Arbeitgeber hat binnen 3 Tagen jedem von ihm Beschäftigten, der unter die Arbeitslosenversicherung fällt, bei der Krankenkasse, in welcher der Beschäftigte gegen Krankheit versichert ist, oder bei der von ihr errichteten Meldestelle zu melden. Der Vorstand des Kassenverbandes erläßt mit Genehmigung des Versicherungsamtes Vorschriften über Meldung und Überwachung der Arbeitslosen.

Die Mittel für die Arbeitslosenversicherung werden aufgebracht durch Wochenbeiträge der Arbeitgeber und der Versicherten zu gleichen Teilen und durch Beiträge des Reichs und des für den Kassenbezirk zuständigen Gemeindeverbandes zu je ein Viertel der eingegangenen Beiträge der Arbeitgeber und Versicherten. Die Beiträge der Arbeitgeber und der Versicherten sind so zu bemessen, daß sie, die anderen Einnahmen eingerechnet, zusammen ein Drittel der zuständigen Ausgaben der Kasse decken. Die Beitragsteile der Versicherten werden vom Barlohn abgezogen. Bei Streitigkeiten entscheidet endgültig das Versicherungsamt.

Die Mittel zur Verhütung von Arbeitslosigkeit werden aus der gemeinsamen, vom Arbeitsminister ver-

Wie töricht war es doch, sich zu ängstigen! Wäre irgendein Unfall vorgekommen, es hätte längst Nachricht davon müssen — die kleine Frau hatte sich offenbar in der Konditorei beim Naschen und Gessen verpaßt. ... Aber es wurde allmählich dunkler.

Der Teetisch stand noch unberührt inmitten des Salons. Paula hatte ihr Abendbrot eingenommen und war zu Bett gebracht worden; Donna Mercedes aber durchmaß schweigend und ruhelos den Salon. Dann und wann hemmte sie in gespanntem Aufhorchen ihre Schritte, oder sie trat zu dem kleinen Kranken, der sich im unruhigen Schummer hin und her warf.

So war Viertelstunde um Viertelstunde in peinvoller Langsamkeit vorübergegangen, nun aber schlug es zehn Uhr aus dem nahen Benediktinerkloster — diese hallenden Schläge fielen wie mit niederschmetternder Wucht auf das Herz der angstvoll Wartenden — sie ergriff die Lampe und ging in Luciles Räume. Es war ihr, als müsse sie das kleine, launenhafte Wesen, das ihr ebenso anvertraut worden war, wie die beiden Waisen, in der Sofaecke zusammen geschmiegt finden; allein die tiefe Finsternis, die ihr beim Öffnen der Tür entgegenschlug, belehrte sie eines anderen.

Im Wohnzimmer sah es so unordentlich aus, wie es stets bei Lucile auszuweisen pflegte. Man sah, die kleine Frau hatte hier, vor dem großen Weilerspiegel, Toilette gemacht.

Und jetzt schrak die Suchende zusammen, als weiche der Boden plötzlich unter ihren Füßen; mit bebender Hand stellte sie die Lampe auf den Sofatisch, ihre Knie wankten. Sie fand in den nächsten Reihstuhl und starrte auf das weiße Klobiert, das, an sie selbst adressiert, mit offenkundiger Absicht auf die türschrote Tischdecke hingelegt worden war. ... Nun wußte sie, was geschehen war. ... War sie den blind geworden heute nachmittag? — Lucile war heimlich abgereist!

(Fortsetzung folgt.)

Im Schillingshof.

Roman von E. Marlitt.

In diesem Augenblick trat die Kammerjungfer Minna in Gut und Schall auf die Türschwelle; sie hatte offenbar schon länger draußen gewartet und kam, ihre Dame an das Fortgehen zu erinnern. „Es ist sehr spät —“ meldete sie unterwürfig, aber mit unruhig flackernden Augen — „und wenn die gnädige Frau heute wirklich das Geschäft noch abmachen wollen —“

Lucile ließ sie nicht ausreden. Wie eine gereizte kleine wilde Rahe sprang sie auf ihre Schwägerin los.

„Du bist von jeher mein böser Geist gewesen“, zischte sie durch die Zähne. „Meine Triumphe hast du mir stets geschmälert, wenn nicht gestohlen, gelbe Zigeunerin, hochmütige Pflanzprinzeßin! ... Aber nun ist an mir die Reihe, Donna de Valmafada! Nur tollst du sehen, was Lucile Journier in Deutschland wert ist! ... Wenn ich bedenke, daß ich hier nur zu winteln brauche, um alt und jung zu begeistern, so begreife ich selbst nicht mehr, wie ich's acht Jahre lang drüben in der Ginde, zwischen euren Reiselütern und Zuckerfiedelungen ausgehalten habe.“

Sie griff nach dem Sonnenschirm, dem sie vorhin auf den Stuhl vor Paulas Bett geworfen hatte, und legte mit ihrer seidenfaselnden Schleppe hinaus. Im Krankenzimmer huschte sie zu Jose hin und strich ihm mit schmeichelnder Hand das Haar aus der Stirn. „Mache, daß du aus dem Käfig da heraus kommst, Herzle!“ sagte sie. „Geh, sei ein echter Junge und leide es nicht, wenn sie dich noch länger mit Spitalsuppen füttern wollen. ... Adieu, Schatz!“

Wenige Augenblicke darauf sah sie Donna Mercedes in Minnas Begleitung eiligt durch den Vorgarten schreiten. Drüben auf der Promenade wurde ein eben leer vorüberfahrender Mietwagen angerufen, und die kleine Frau fuhr

walketen Rücken jährlich ein Zugzuführen hieß. Geistes über Tage die Kassenverbandtransferte d. Arbeitslosenunterstützung durchzuführen. „Arbeitslosenfürsorge“ Mittel werden

Westfal.

Die am 2. kammer d. Provinz M. ihre erste Sitzung. Es soll sofort minister und ernährung ge. Bescheinigung brauchen, der für Sch. la. in der Richtu. zu fuhr v. Mitglied der. lich bei den. Mit d. kommen wer. Vieh- und. Preis von. sel n wurde. westfälischen. der Landwirts. für die Provi. gewiesen wer. der Karlofeld. ung f. r a b. gegen ein de. werden.

Die Sta. schaft für Pro. Provinz Westf. beschlossen bei. ihrer Sitzung. die Bewilligun.

Das 2. Kgl. windig.

Für den 19. Staatsanwaltschaft ab. Zum Vorsteher d. reibefiger. weiter, am 7. Okt. tag abzuhalt. Kundgebung ver. gewonnen sind. wurden die Ge. Schöpner-Wiese. Handel, Sandw. eine rege Verb. samtpartei zu. Vorstand beschl.

Für Industrie wur. in Thür. ein. der Facharbei. die Stunde, d. Arbeiterinnen. könne können. vom Zentral. werden. Auf. Wirtschaftsge. aufzudeckend. 3-12 Tagen. mit 3-12 T. 31. August 19. bei wirtschaft.

West. Dortmund a. Verbandes an. Frage der M. kommen, wor. die Genossenf. handelt wert. wurde, daß. den Organisa. worden ist, d. organisatione. tag erwartet. deren Einflu. meißter zweck. die Verband. Stellen wege. handeln.

Der. die alten Pro. ist, gilt nicht. land und W. wird noch be.

Char. Freitag nach. steht täglich e. langen lustig. ist unterhalb. Kasperl in d. die Tär. die Geschickl. sehen. Nur a. ständigen Vo. ters wird nie.

walketen Rücklage entnommen, der jede Arbeitslosenkasse jährlich ein Zehntel des Jahresbetrages der Rassenbeiträge zuzuführen hat. Sechs Monate nach dem Inkrafttreten des Gesetzes über Arbeitslosenversicherung — wenn an diesem Tage die Krankenkassen eines Bezirks noch nicht zu einem Rassenverbande vereinigt sind, hat die Allgemeine Ortskrankenkasse des Beschäftigungsortes die Aufgabe der Arbeitslosenversicherung zu erfüllen, d. h. die Arbeitslosenversicherung durchzuführen — tritt die Reichsverordnung über Arbeitslosenversicherung vom 26. Januar 1920 außer Kraft. Deren Mittel werden der gemeinsamen Rücklage überwiesen.

Westfalens Vieh- und Fleischversorgung.

Die am 28. September ins Leben gerufene Arbeitskammer der Preisprüfungsstellen für die Provinz Westfalen hielt am Montag in Dortmund ihre erste Sitzung ab und fasste u. a. folgende Beschlüsse: Es soll sofort eine Eingabe an den Reichsernährungsminister und den preussischen Staatskommissar für Volksernährung gerichtet werden mit dem Ziel, unter tunlichster Beschleunigung im Einvernehmen mit Vertretern der Verbraucher, der Landwirte und der Händler Richtpreise für Schlachtvieh festzulegen, sowie auf die Erzeuger in der Richtung einzuwirken, daß eine ungehinderte Zufuhr von Schlachtvieh sichergestellt wird. Ein Mitglied der Arbeitskammer wurde beauftragt, die Dringlichkeit und Notwendigkeit dieser Maßnahme sofort persönlich bei den Reichs- und Staatsstellen in Berlin zu begründen. — Mit der Rheinprovinz soll umgehend Fühlung genommen werden zwecks gleichmäßigen Vorgehens in der Vieh- und Fleischversorgung. — Ein einheitlicher Erzeugerpreis von höchstens 25 M für den Zentner Kartoffeln wurde im Übereinstimmung mit den Beschlüssen des westfälischen Bauernvereins und der Spitzenorganisationen der Landwirtschaft, des Handels und der Verbraucher auch für die Provinz Westfalen festgelegt. Es soll darauf hingewiesen werden, daß eine etwaige Zurückhaltung der Kartoffeln gemäß § 1, Ziffer 5 der Preistreibeckverordnung strafbar ist und daß die zuständigen Behörden gegen ein derartiges Verhalten rücksichtslos einschreiten werden.

Die Stadt Herford gehört der Arbeitsgemeinschaft für Preisüberwachung und Preisregulierung in der Provinz Westfalen noch nicht an. Der Magistrat hat jedoch beschloffen beizutreten und die Stadtverordneten werden in ihrer Sitzung am kommenden Freitag über den Beitritt und die Bewilligung des Beitrags zu beschließen haben.

Das Wetter am Donnerstag: Zunehmend bewölkt, kühl, windig, keine erheblichen Niederschläge.

Der Wahlkreisvorstand der Deutschen Demokratischen Partei für den 19. Wahlkreis hielt am Sonnabend in Bielefeld eine Vorstandssitzung ab, um wichtige organisatorische Fragen zu erledigen. Zum Vorsitzenden der Wahlkreisorganisation wurde Buchdruckereibesitzer Rühle-Herford gewählt. Beschlossen wurde weiter, am 7. November in Bielefeld einen Wahlkreisparteitag abzuhalten. Mit dem Parteitag soll eine große politische Kundgebung verbunden werden, für die namhafte Parlamentarier gewonnen sind. In den Reichsarbeitskassen der Arbeitnehmer wurden die Herren Wertheimer Rottwilm-Rehne und Angelfelder Höpner-Bielefeld gewählt. Die Bildung von Fachgruppen für Handel, Handwerk, Gewerbe und Industrie wurde vorbereitet. Um eine rege Verbindung zwischen den Jugendgruppen und der Gesamtpartei zu schaffen, wurde eine gegenseitige Vertretung im Vorstand beschloffen.

Für die Schokoladen-, Zucker- und Teigwarenindustrie wurde am 27. und 28. September in Blankenburg in Thür. ein Reichstarif abgeschlossen. Die Löhne der Facharbeiter schwanken zwischen 3,70 und 4,50 M für die Stunde, der Hilfsarbeiter zwischen 2,00 bis 4,25 M, der Arbeiterinnen zwischen 1,60 bis 2,35 M. Auf diese Grundlöhne können nach Bedarf Aufschläge von 5–20 Prozent vom Zentralausschuß der Arbeitsgemeinschaft gewährt werden. Außer dem Zentralausschuß sind für geschlossene Wirtschaftsbereiche noch Bezirksausschüsse zur Regelung aller auftretenden Differenzen vorgesehen. Der Urlaub ist mit 3–12 Tagen, die volle Bezahlung der Krankentage ebenfalls mit 3–12 Tagen festgelegt. Der Vertrag läuft bis zum 31. August 1923, jedoch ist die Möglichkeit der Lohnrevison bei wirtschaftlichen Veränderungen vorgesehen.

Westfälische Bäckermeistertagung. Auf einer in Dortmund abgehaltenen außerordentlichen Tagung des Verbandes westfälischer Bäcker-Zünfte wurde in der Frage der Mehlebewirtschaftung eine Entscheidung angenommen, worin verlangt wird, daß bei der Mehlelieferung die Genossenschaften des Bäckergewerbes nicht schlechter behandelt werden als die Konsumvereine. Sehr bedauert wurde, daß seitens des Reichsernährungsministeriums es den Organisationen des Bäckergewerbes unmöglich gemacht worden ist, durch Vermittlung der amerikanischen Bäckerorganisationen billigen Weizen einzuführen. Der Bäckertag erwartet, daß nunmehr die Reichsgetreidestelle bezw. deren Einfuhrgesellschaft dafür Sorge, daß auch die Bäckermeister zwecks Herstellung von Weißbrot, Backwaren und Feine Gebäck mit Mehl beliefert werden. Schließlich wurde die Verbandsleitung beauftragt, mit den maßgebenden Stellen wegen einer besseren Rohlenbelieferung zu verhandeln.

Der Zeitpunkt für die kirchlichen Wahlen, der für die alten Provinzen auf den 23. und 24. Januar festgelegt ist, gilt nicht ohne weiteres auch für die Provinzen Rheinland und Westfalen. Der Zeitpunkt für diese Provinzen wird noch besonders festgelegt.

Charlotten Marionettentheater, das bis einschließlich Freitag nachmittags und abends seine Vorstellungen gibt, stellt täglich ein ausverkauftes Haus. Zur Vorführung gelangen lustige Komödien und Kunst-Marionettenspiele. Es ist unterhaltend für Jung und Alt die Abenteuer des braven Haisperl in der Ritter- und Zauberkomödie „Graf Runo“, oder die Känge und equilibristischen Kunststücke der durch die Geschicklichkeit der Dinge dirigierten Puppen mitanzusehen. Nur allzufrüh scheint jedem der Schluß der fast 2 1/2 stündigen Vorstellungen zu kommen. Ein Besuch des Theaters wird niemand bereuen.

Rudolf Herzog. Welch einer hohen Wertschätzung sich Rudolf Herzog hier bei uns erfreut, zeigt die große Nachfrage beim Kartenvorverkauf. Ein ausverkauftes Haus wird den Dichter ehren. Eine beschränkte Anzahl von Karten steht nur noch zur Verfügung. Wer sich noch keinen Platz für die Vorlesung Herzogs „Lebensbejahung und eigene Dichtung“ gesichert hat, der kaufe umgehend seine Karte bei Herrn Menckhoff, um Montag, den 11. Oktober, abends 8 Uhr, in Brinmanns Konzertsaal den Dichterabend mit erleben zu können.

Lippische Freistaaten.

Deimold, 5. Okt. Aus den Händen von Zigeunern konnte gestern auf dem Pferdemarkt zu Bielefeld ein etwa 3-jähriges Kind befreit werden, das seinen Eltern vor ungefähr 4 Wochen abhanden gekommen war. Es wurde daran erkannt, daß es eine Narbe von einem Hundebiß am Munde hatte. Das Kind wurde dann sofort seinen Eltern wieder zugeführt. Die Zigeuner wollten das Kind aus Mitleid mitgenommen haben. Es habe sich verlaufen gehabt und habe am Wege gestanden und geweint.

Aus Nachbarschaft u. aller Welt.

Güterlosh, 5. Okt. Die Führer der freien Gewerkschaften haben versucht, die Fabrikation der Fleischwaren für die Bergarbeiter des rheinisch-westfälischen Industriegebietes von den bisherigen westfälischen Städten wie Gütersloh usw. in die Städte des Ruhrgebietes und des Niederrheins zu verlegen. Die Bergarbeiter wurden aufgefordert, Waren aus Gütersloh und anderen Städten zu verweigern. Dadurch sollten die christlichen Arbeiter in den westfälischen Fleischwarenfabriken gezwungen werden, den freien Gewerkschaften beizutreten. Der Plan ist aber an dem Fehlen geeigneter Aufbewahrungs- und Fabrikationsräume im Ruhrgebiet gescheitert.

Jerlohn, 5. Okt. Der Platinesselfraub hat nunmehr seine Auflösung gefunden. Den rastlosen Bemühungen der hiesigen Polizei ist es gelungen die Täter, sechs Jerlohnner und einen Hohenlimburger, zu ermitteln und am Samstag festzunehmen. Der gestohlene Platinesself wurde in zwei Teilen im hiesigen Stadtwald aufgefunden. Das Platin konnte bis auf etwa 3 Pf. zur Stelle geschafft werden.

Oberhanden, 5. Okt. Der Drucksektorbild hat hier einen vielbelächelten Streich vollführt. Auf der Milchstraße XIII heißt es: „Für Personen, die vor dem 1. 9. 1860 geboren sind...“ Name und Vorname des Kindes...“ Danach gibt es also hier Kinder im Alter von 60 Jahren. (Möglich war's ja!)

Clebe, 5. Okt. Beim Spielen mit Handgranaten tödlich verunglückt ist ein 14-jähriger Schüler in Gai. Der Verunglückte war mit mehreren Kindern auf dem Felde mit Kartoffelaussäen beschäftigt. Während der Arbeit ging er zum Schießstand und kehrte nach kurzer Zeit mit 16 Handgranaten (!) zurück. Er begab sich nunmehr mit anderen Kindern nach einer in der Nähe gelegenen Sandgrube. Hier wurde ein Feuer angezündet. Die Handgranaten wurden eine nach der anderen losgedreht und das Pulver ins Feuer geschüttet. Hierbei kam der Junge mit einer Handgranate dem Feuer zu nahe, so daß sie explodierte. Ihm drangen mehrere Splitter tief in die Brust, außerdem wurde ihm die rechte Hand fast vollständig abgerissen. Der sofort herbeigeholte Arzt konnte nur noch den inzwischen eingetretenen Tod feststellen. Die Handgranaten stammen von deutschem Militär und sind wahrscheinlich während der Novembertage 1918 auf dem Schießstand vergraben worden.

Berlin, 1. Okt. Zu der Anordnung des Oberpräsidenten, wonach der Präsident der alten Stadtgemeinde Berlin kommissarisch mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Magistrats der Stadt Berlin beauftragt wird, hat der Magistrat der Stadtgemeinde Berlin an den Oberpräsidenten die Erklärung abgegeben, daß er sich nicht in der Lage sieht, sein Einverständnis mit der Anordnung zu erklären, sondern daß er die Verantwortung lediglich dem Oberpräsidenten auf Grund der von ihm in Anspruch genommenen Befugnisse überläßt. Der Magistrat setzt voraus, daß die Befestigung des Magistrats beschleunigt ihren Fortgang nehme.

Frankfurt a. M., 4. Okt. Schon am Tage vor der Eröffnung der dritten Frankfurter Messe waren zahlreiche Ausländer in Frankfurt angekommen, darunter Kaufleute und Industrielle von den Philippinen, aus Indien und aus Australien. Ein Sonderzug mit dänischen Kaufleuten und Interessenten ist am Sonntag abgegangen. Es ist damit zu rechnen, daß der Besuch der dritten Frankfurter Messe aus dem Auslande diesmal besonders groß sein wird.

Mannheim, 5. Okt. In der Rheinpfalz hat die Bewegung der Arbeiter zur Erlangung eines ermäßigten Kartoffelpreises scharfe Formen angenommen. In einer Versammlung in Neustadt wurde beschloffen, der Regierung sofort ein Ultimatum zu unterbreiten, nach welchem ein Einheitspreis von 20 Mark pro Zentner für die ganze Zeit verlangt wird. Die Ludwigshafener Betriebsräte forderten gestern die Arbeiter auf, wegen der Kartoffelpreise zu demonstrieren. Große Arbeitermassen begaben sich darauf in geschlossenem Zuge in einer Gesamtlänge von 25–30 000 Köpfen in die benachbarten Gemeinden. Die Ruhe wurde nirgends gestört.

Hegermühle, 4. Okt. Im Kraftwerk Hegermühle des Märktischen Elektrizitätswerkes ist die Belegschaft in einen wilden Streik getreten. Die Gewerkschaftsführer versuchen zusammen mit den Obleuten der durch den Streik zum Stillstand gezwungenen industriellen Betriebe die Arbeiter zur Wiederaufnahme der Arbeit im Kraftwerk zu bewegen.

Danzig, 1. Okt. Auf der Danziger Werft (ehemaligen Reichswerke) geriet heute mittag die Wäscherei in Brand. Die in dem Gebäude lagernden Materialien und Werke wurden vernichtet. Der Schaden wird auf zwei Millionen Mark geschätzt. Der im Kaiserhafen liegende englische Zerstörer „Walhalla“ beteiligte sich an den Löscharbeiten.

Hamburg, 5. Okt. Der Dampfer „Hamburg“ der Deutsch-Australischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft (5872 Br. Reg.-Ton.) eines derjenigen im Bau befindlichen Schiffe, die der deutschen Reederei verbleiben waren, hat gestern mit einer Südgutladung seine erste Ausfahrt nach Niederländisch-Indien angetreten.

Kleine Nachrichten. Von der Essener Strafkammer wurde eine 12köpfige Diebesbande, die auf Grund unterschlagener Frachtbrieife die Eisenbahn am Tabakwaren und andere Genussmittel im Werte von mehr als 100 000 Mark bestohlen hatte, mit Gefängnisstrafen bis zu 4 Jahren verurteilt. — Sämtlichen Beamten und Arbeitern der Brothaltbahn bei Köln wurde für den 1. Januar unter der Angabe gefündigt, daß der Betrieb der Brothaltbahn wegen Unrentabilität nicht mehr aufrechterhalten werden könne. — Auf der Werft von Blohm u. Voß in Hamburg ist auf dem im Bau befindlichen Riesendampfer „Bismarck“, der bekanntlich an die Entente ausgeliefert werden muß, ein Großfeuer ausgebrochen. Der Schaden ist noch nicht festzustellen. — Die Kesselheizer im städtischen Elektrizitätswerk Moabit sind wegen Streitigkeiten über die Ar-

beitszeit heute in den Ausstand getreten. Der Betrieb der Berliner Straßenbahnen wird infolgedessen lahmgelegt. — In die altberühmte Schloßkirche in Reinhardtstr. in Thüringen ist eingebrochen worden. Den Dieben sind ungemein wertvolle Kunstgegenstände in die Hände gefallen. — Der Pastor von Groß-Reinungen hat auf einer dortigen Grube Stellung angenommen. Nach dem Grunde seiner Handlungsweise befragt, erklärte er, daß sein Gehalt nur 6000 Mark betrage, sei er gezwungen auf solche Art für sich und seine Familie den Lebensunterhalt zu erwirken. — Ein Unterwachmeister des Dresdener Generalkommandos ist nach Unterschlagung von 130 000 Mark flüchtig gegangen. Noch einen Augenblick vor der Rassenrevision konnte er sich 40 000 Mark aneignen und verschwinden. — Die Kolberger „Freie Presse“ meldet den Fund einer vergrabenen vollständigen Feldhaubitzbatterie mit Munition im Dorfe Gellin bei Neustettin. — Die Polizei von Pittsburg (Amerika) verhaftete einen Mann namens Jelenka aus Brooklyn unter dem Verdacht der Mittäterschaft bei der Explosion in der Wallstreet.

Was unsere Leser sagen.

(An dieser Stelle veröffentlichen wir Zusendungen aus unserem Leserkreise, für welche wir eine Verantwortung nicht übernehmen).

Lohnbewegung im Buchdruckergerwerbe.

Der Geschäftsführer des Arbeitgeberverbandes, Herr Rechtsanwalt Punge, berichtet im Kreisblatt vom 1. Oktober über Lohnbewegung im Buchdruckergerwerbe. Die Darstellungen sind so gehalten, als hätten die Buch- und Stein-druckerei-Hilfsarbeiter neue Lohnforderungen gestellt. Diese ist unrichtig und für die Allgemeinheit irreführend. Die Tatsache ist folgende: Am 13. Mai d. Js. hat das Tarifamt der Buchdrucker in Berlin, bestehend aus Arbeitgeber und Arbeitnehmern, Lohnverhandlungen beschloffen, die am 1. Juni in Kraft treten sollten. Diese Erhöhungen mußten auch von den Erforderer Arbeitgebern gezahlt werden. Während einige Arbeitgeber ihren Verpflichtungen nachkamen, weigerten sich die anderen, die tarifliche Löhne zu zahlen. Diese durch das Tarifamt ab 1. Juni festgesetzten Löhne fordern die Arbeiter. Dieses stellt Herr Punge als eine Lohnbewegung hin. Der Herr Rechtsanwalt hätte unseres Erachtens nach gegen die Herren Arbeitgeber vorgehen müssen, um sie zu veranlassen, den Tariflohn zu zahlen, der nach unseren Feststellungen hinter den in Vergleich zu ziehenden Fachgruppen bei Weitem zurückbleibt.

Der Ortsausschuß. J. A.: Sottmann.

Sport.

Fußball. Zum Austragen ihres ersten Verbandsspiels weihte die 1. Fußballverein Turngemeinde am Sonntag beim F.C. Westfalen in Hünnebrock. Es gelang ihr, mit einem Ergebnis von 5:1 die wertvollen zwei Punkte zu erlangen.

Wirtschaftsleben.

Devisenkurse.

Nach 100 der Landeswährung in Mark.

Telegraphische Kurse:	5. Okt.	4. Okt.
	Geld	Debit
Amsterdam-Rotterdam	1953,00	197,00
Brüssel-Antwerpen	—	131,55
Christians	836,80	88,40
Kopenhagen	889,10	390,90
Stockholm	1252,50	1253,75
Helsingfors	173,30	174,0
Oslo	—	25,20
London	219,21	219,75
Newyork	68,68	67,82
Paris	—	411,05
Schwitz	—	981,50
Spanien	—	899,10
Wien (allg.)	22,47	22,53
do. (Deutsch-Deut. ausgeh.)	22,97	23,03
Frankfurt	82,02	82,22
Budapest	17,48	17,52

Pebecco

hält Mund und Zähne rein und gesund.

Probieren und werden bestaunt.

R. Schneider & Co., G.m.b.H., Hamburg.

Verantwortlicher Redakteur: Joseph Herbert Reis; für den Inzeratenteil verantwortlich: G. Wese; beide in Herford.

Öffentliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Die Kauf- und Klauenstücke unter den Viehbeständen des Landwirts August Reichenhöner, Jöllenbekerweg 108, Landwirts Ludwig Bülcher, Bielefelderstraße 80, Schneidermeisters Heinrich Vinke, Unter den Linden 6, Landwirts Hermann Tappe, Bismarckstraße 121, Witwe Henriette Westerkamp, Orfenerstraße 75, Witwe Auguste Zimmermann, Schlofferstraße 18, Landwirts Wilhelm Siekmann, Wälschstraße 35, Landwirts Heinrich Brander, Wälschstraße 103, Landwirts Heinrich Fortmann, Viehstrassenweg 87, Reisenden Heinrich Degenmann, Wellbroderweg 31 ist erloschen. Die Sperrn und die angeordneten Schutzmaßregeln sind aufgehoben.

Herford, den 2. Oktober 1920.

Die Polizeiverwaltung.

Der Verkauf in der Markthalle, Fettverteilung, ist mittags von 1 bis 3 Uhr geschlossen.

Herford, den 5. Oktober 1920.

Lebensmittelamt.

Rohlenverkauf auf Marke 15.

Am Donnerstag, den 7. und Freitag, den 8. d. Mts.: Bezirk 8: W. Schürmann, Kupföhlen (18.10 M.), Bezirk 9: Winkelmann, Kupföhlen (18.10 M.).

Die Ortsstellen.

Musik-Verein Herford.

I. Vereins-Konzert

Parkettsaal, Schützenhof

Mittwoch, den 13. Oktober, abends 7 Uhr pünktlich

Lieder- und Balladen-Abend

des Kammerängers Alfred Kase

am Klavier Musikdirektor Fritz Quest.

Preise:

8, 6 u. 4 Mk. Steuer 30 Pfg. Programm 70 Pfg.

Vorverkauf von Donnerstag, den 7. 10. bis Dienstag, den 12. 10., von 10—12 Uhr vormittags u. 4—5 Uhr nachmittags im Treppenhaus des Rathauses (Eingang Haupttür).

Für Mitglieder des Musikvereins ermässigen sich sämtliche Preise um 4 Mk. — (Mitgliedskarte vorzeigen).

Café Germania.

Täglich erstklassiges

Künstler-Konzert

Anfang 4—7 und 8—11 Uhr.

Besuchen Sie das Konzert, es wird Sie nicht gereuen.

Brinkmann's Theateraal.

Charlons

singende, tanzende, sprechende

Marionetten

Anfang 4 und 8 Uhr!

Vorverkauf: Fortkamp's Buchhandl.

Nur bis Freitag, den 8. Oktober

Schwed. Kronsbeeren

im eigenen Saft eingekocht, das Pfund zu Mk 3.75 sind eingetroffen. (Schüssel oder Töpfe mitbringen). Unsere **Frühobst-Marmelade** eignet sich vorzüglich zum Mischen mit eingekochtem Obst.

Gemüse- und Obstmarkt, G. m. b. H.,

Arndtstraße 6. Lager Kleinbahnhof.

Wir erhalten Fernsprecher

Nr. 1067.

Gebr. Specken, Klempnerei u. Installation,

Clarenstraße 9.

Jüngere Kontoristin

für Stenographie, Schreibmaschine und allgemeine Büroarbeiten von hiesigem Fabrikgeschäft zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. Angebote unter Nr. 11721 an die Geschäftsst. d. Bg.

In einer Stunde vertilgen Garantie Kopf-, Fils- und Kleider-Läuse

s. Brut (Niss), Flöhe b. Mensch u. Tier. Eckolda, nat. gesch. Mittel. Wund. unschädlich. Verkauf **Herford: Friseur Schlemmer, Radewigerstrasse 83.**

Schreibhefte u. Diarien

Zwei Ausführungen.

Sorte I:	Sorte II:
Schreibhefte , 28 Seiten stark, 16 Linien, Stück 75 $\frac{1}{2}$	Schreibhefte (allerbestes Papier) 28 Seiten stark, 16 Linien, Stück 90 $\frac{1}{2}$
Diarien , mit Wachstuchdeckel, 72 Seiten stark, Stück 2 $\frac{00}{10}$	Diarien , mit Wachstuchdeckel, 72 Seiten stark, St. 2 $\frac{65}{10}$
Rechenhefte , 28 Seiten stark 75 $\frac{1}{2}$	

Buchdruckerei Fr. Kuhle

Rennstrasse 29/31. Fernsprecher 83.

Bekanntmachung.

Der § 30 der Ortsstatute für die Stadt Herford, betr. das Gewerbe- und Kaufmannsgericht zu Herford wird aufgehoben. In seine Stelle treten als § 30 folgende Bestimmungen:

„Die Weisheit erhalten für jede Sitzung, der sie beigewohnt haben, als Entschädigung für Zeitverräumnis 6 Mk. Daneben wird bis auf weiteres eine widerrufliche Steuerzulage von 100 Proz. gewährt.“

Herford, den 15. Juli 1920. Der Magistrat.

Genehmigt!

Minden, den 21. September 1920.

Ratens des Bezirksausschusses.

Der Vorsitzende: J. W. gez. Hansenlein.

Wollen Sie viel Geld

für

Alteisen Lampen Kupfer Messing Zink Blei Zelle Pferdebaare

so wenden Sie sich an

Heinemann's Rohprodukten-Handlung

Credenstraße 17

Telefon 928.

Alle Sorten Waschmittel

kaufen Sie am besten und billigsten in der Ver-
// kaufsstelle der //

Sparo-Gesellschaft

Neuer Markt 4.

Damast-Papierservietten

in allerfeinster Ausführung, weiss und bunt, für Privathaushaltungen und Hotels
—:—: hat abgegeben —:—:

Buchdruckerei Fr. Kuhle.

Fernsprecher 83.

Speisefartoffel-Versand.

Daniel Tüfster, Getreidegeschäft, Bromberg.

Schreibhefte u. Diarien

Zwei Ausführungen.

Sorte I:	Sorte II:
Schreibhefte , 28 Seiten stark, 16 Linien, Stück 75 $\frac{1}{2}$	Schreibhefte (allerbestes Papier) 28 Seiten stark, 16 Linien, Stück 90 $\frac{1}{2}$
Diarien , mit Wachstuchdeckel, 72 Seiten stark, Stück 2 $\frac{00}{10}$	Diarien , mit Wachstuchdeckel, 72 Seiten stark, St. 2 $\frac{65}{10}$
Rechenhefte , 28 Seiten stark 75 $\frac{1}{2}$	

Buchdruckerei Fr. Kuhle

Rennstrasse 29/31. Fernsprecher 83.

Umtliche Bekanntmachungen des Landkreises Herford.

Mit dem 1. Oktober d. J. ist die **Zwangswirtschaft für Vieh und Fleisch** aufgehoben. Damit ist der Handel mit diesen Waren im Inlande völlig frei. Nach den Bestimmungen der Reichsregierung vom 19. September 1920, R. G. Bl. S. 1675, ist jedoch für den Viehhandel sowie für den gewerbsmäßigen Kleinhandel mit Fleisch eine Erlaubnis erforderlich. Die näheren Bestimmungen darüber liegen noch nicht vor. Sie werden nach Eingang durch die Zeitungen bekannt gegeben.

Herford, den 5. Oktober 1920. Kreiswirtschaftsamt.

Reparaturen

werden schnell und billig, auf Wunsch in einer Stunde ausgeführt.

Gust. Hildebrandt,

Herford, Clarenstrasse 9.

Fette Gänse

geschlachtet und gerupft, hat abgegeben

J. Behring

Waltgeriestr. 95.

Neue marinierte Serringe und Rostmöpfe

empfiehlt

Hermann Ebmeier.

Leinöl

prima garant. rein, doppelt gekocht,

Tormentin,

rein franz.,

Terpentin-Ersatz la.,

Blei weiss in Oel.

Preis auf Anfrage.

Wilh. Schlüter,

Herford

Waltgeriestr. 56,

Göhenstrasse 50.

Telef. 737.

Schellfisch

empfiehlt

Hermann Hüls,

Neuer Markt.

Kleiner Südensgrau

zu verkaufen.

Marienstr. 17.

Elektromotoren

für Gleich- und Drehstrom in Kupf- und Friedensausrüstung sofort ab Lager lieferbar

Beyer & Kobusch

Radewigerstr. 18 HERFORD Telefon Nr. 530

Holland!

Wir suchen für unser Atelier mit elektrischem Maschinenbetrieb

tüchtige Näherinnen

zur Anfertigung von Arbeits- und Berufskleidung.

Freie Reise nach Rotterdam sowie ein Wochenlohn von 20—25 Gulden oder 350—400 Mk (bei Stückarbeit und entsprechender Leistung auch mehr) wird gewährt.

Es können nur solche Personen in Frage kommen, welche „absolut selbständig“ arbeiten. Angebote wolle man umgehend einbringen.

Lagemann & Scholtens

Rotterdam

Schiedamschedijk 97.

In den Monaten August und September d. J. sind von mir 112 Jahres-, 2 unentgeltliche Jagdscheine und ein Duplikat eines Jagdscheines ausgefertigt.

Herford, den 1. Oktober 1920. Der Landrat. J. W. Winnigstedt, Rechnungsrat.

Für das Kreiskrankenhaus in Herford suche ich etwa 500 Zentner gesunde, lagerfähige **Speisefartoffeln** zu kaufen. Landwirte, insbesondere aus dem Landkreis, die noch über Kartoffeln verfügen, bitte ich um Angabe von Angeboten mit Preis. Es werden auch kleine Mengen von 20 Zentnern an gern angenommen.

Herford, den 1. Oktober 1920. Der Vorsitzende des Kuratoriums des Kreiskrankenhauses.

Was kostet heute ein komplettes zweischläf. Bett a. la. echt rotem Bettensabrik J. Meriens, Diefeld, Jagndl.

1750⁰⁰ ch

Bestehend aus:
1 Oberbett 160 x 200 mit 2 Pfd. Daun u. 5 Pfd. Halbdunen, 1 Unterbett 140 x 200 m. 7 Pfd. la. Federn, 2 Kissen 80 x 80 mit je 2 Pfd. la. Halbdunen gefüllt. Sofort bestellbar. Lagerbesuch sehr lohnend.

Schreibmaschine

lichtbare Schrift

Alleinvertreter „System Rose“ Vorratslager!

Preis Mark 2100!

Wilhelm Rempel,

Diefeld, Roßbeilstr. 9.

Fernruf 714. Botsch. 48.

Unverbindl. kostenl. Vorführung.

Schreibmaschine

mit Schiffschrift zu verkaufen.

Nachfragen unter 11644 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Morgen

frisches Fleisch

E. Biergege, Mittelstr. 4.

Jetzt ist es Zeit

die Obstbäume in Stand zu setzen. Sämtliche Gartenarbeit sowie Managen u. v. v. verrichtet **S. Schmidt, Sa. z. u. Str. 213.**

Elektromotoren

für Gleich- und Drehstrom in Kupf- und Friedensausrüstung sofort ab Lager lieferbar

Beyer & Kobusch

Radewigerstr. 18 HERFORD Telefon Nr. 530

Holland!

Wir suchen für unser Atelier mit elektrischem Maschinenbetrieb

tüchtige Näherinnen

zur Anfertigung von Arbeits- und Berufskleidung.

Freie Reise nach Rotterdam sowie ein Wochenlohn von 20—25 Gulden oder 350—400 Mk (bei Stückarbeit und entsprechender Leistung auch mehr) wird gewährt.

Es können nur solche Personen in Frage kommen, welche „absolut selbständig“ arbeiten. Angebote wolle man umgehend einbringen.

Lagemann & Scholtens

Rotterdam

Schiedamschedijk 97.

In den Monaten August und September d. J. sind von mir 112 Jahres-, 2 unentgeltliche Jagdscheine und ein Duplikat eines Jagdscheines ausgefertigt.

Herford, den 1. Oktober 1920. Der Landrat. J. W. Winnigstedt, Rechnungsrat.

Für das Kreiskrankenhaus in Herford suche ich etwa 500 Zentner gesunde, lagerfähige **Speisefartoffeln** zu kaufen. Landwirte, insbesondere aus dem Landkreis, die noch über Kartoffeln verfügen, bitte ich um Angabe von Angeboten mit Preis. Es werden auch kleine Mengen von 20 Zentnern an gern angenommen.

Herford, den 1. Oktober 1920. Der Vorsitzende des Kuratoriums des Kreiskrankenhauses.